

Duale Ausbildung im tertiären Bereich in Deutschland: Studium und Berufsausbildung

Heinemann / Wenzel

Fachhochschule Schmalkalden –
University of Applied Sciences Schmalkalden

Abstract:

Die Ausbildungszeiten in Deutschland sind im internationalen Vergleich zu lang. Ein hoher Prozentsatz der Ingenieure der Fachhochschulen absolvieren zunächst eine Berufsausbildung um anschließend ein Studium zu beginnen. Das Duale Studium bietet eine Kombination beider Ausbildungswege in einer kürzeren Zeit. Dieses Studium bietet die Fachhochschule Schmalkalden seit einigen Jahren in den technischen Studiengängen an. Im Bologna-Prozess muss dieses Studium auf den Bachelor-Studiengang angepasst werden. Hierzu sind die Rahmenbedingungen zu schaffen.

Keywords:

Berufsausbildung, anwendungsorientierte Forschung, Integration

1. Überblick über das deutsche Bildungssystem

In Deutschland wird die Bildung in den primären, sekundären und tertiären Bereich gegliedert. Im primären und sekundären Bereich liegt die schulische Ausbildung (Grundschule, Hauptschule, Gymnasium). Unter dem tertiären Bereich versteht man in Deutschland im Wesentlichen die verschiedenen Hochschularten und in eingeschränktem Umfang auch Einrichtungen außerhalb des Hochschulbereichs.

Durch die Kombination von Schule, Berufsausbildung und Hochschule mit ihren jeweils typischen Ausbildungszeiten ist der Absolvent einer deutschen Hochschulausbildung (z. B. Diplomingenieur) zum Zeitpunkt des Eintritts in den Arbeitsmarkt im internationalen Vergleich zu alt. Hier ist durch die Duale Ausbildung eine Straffung der Ausbildung zu erreichen.

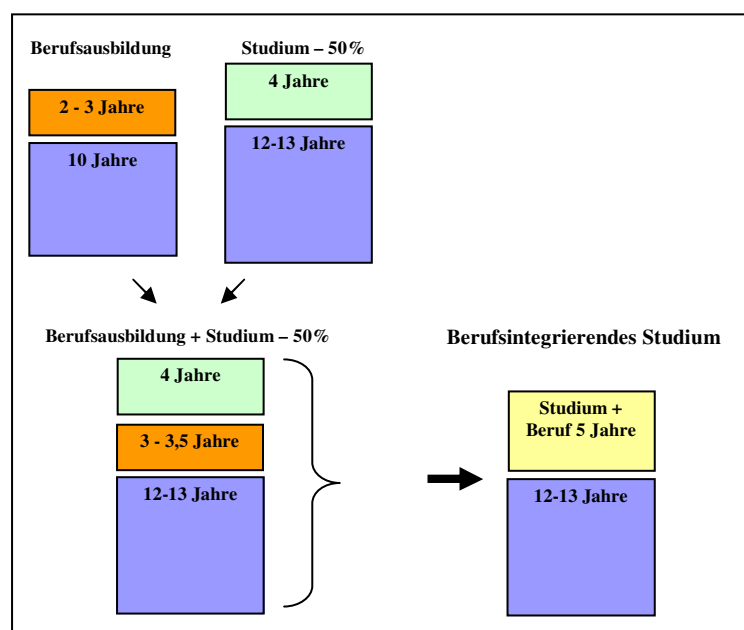


Abbildung 1 - Ausbildung im primären, sekundären und tertiären Bereich in Deutschland

Vom Bildungssystem her ist der normale Weg zu einem nichtwissenschaftlichen Beruf eine 10-jährige Schulausbildung und im Anschluss eine 3-jährige Berufsausbildung zum Facharbeiter.

Die Praxis sieht anders aus. Ausbildungsstellen für einen Beruf, der nicht im Handwerk liegt, sind in der Regel nur über eine erfolgreiche Schulausbildung mit einem Abitur oder Fachabitur zu bekommen, welches eine 12-13 jährige Schulausbildung benötigt. Ein Studium an einer Fachhochschule ist ebenfalls nur über ein Abitur oder Fachabitur möglich. Somit sind die theoretischen Ausbildungswege wesentlich kürzer als in der Realität.

Über 50% der Studierenden einer Fachhochschule haben vor ihrem Studienbeginn eine Berufsausbildung absolviert. Diese berufliche Ausbildung ist für ein Studium nicht erforderlich, bringt aber Vorteile während des Studiums, da durch die Erfahrung eines Berufes eine positiv veränderte Sichtweise auf ein Studium festzustellen ist. Hier setzt die Duale Ausbildung im tertiären Bereich an.

2. Das Duale Ausbildungssystem – Studium und Beruf

Man verknüpft zwei Ausbildungsschritte zeitgleich zu einer verkürzten Ausbildung. Akademische Ausbildung und Beruf werden in 5 Jahren umgesetzt.

Hier werden die Vorteile eine Fachhochschulausbildung konsequent beibehalten:

- hoher Praxisorientierung,
- intensiver Kontakt zu Unternehmen und
- Praxisanteile durch Praxissemester, Projekte und Diplomarbeiten.

Dieser Bezug zur Praxis wird unmittelbar durch die im Prozess beteiligten Unternehmen konsequent ausgenutzt.

Für die Studenten ergeben sich daraus mehrere Vorteile:

- Die Bindung an ein Unternehmen (Zukünftiger Arbeitsplatz).
- das Studium wird bezahlt.
- Eine gute Weiterentwicklung im Unternehmen ist einfacher möglich.
- Ein Zeitgewinn bei der Ausbildung.
- Entwicklung von Sozialkompetenz außerhalb der Fachhochschule.

Für die Fachhochschule bietet das Duale Studium den Vorteil, dass in der Forschung, durch das Feedback der Studenten und den intensiven Kontakt zu den beteiligten Unternehmen, eine Verknüpfung der Wissenschaft und Praxis erfolgen kann. Dadurch wird eine anwendungsorientierte Forschung, wie sie von Fachhochschulen verlangt wird, möglich.

Um diese Vorteile zu nutzen müssen viele Partner aufeinander abgestimmt werden, bzw. vertragliche Bindungen eingegangen werden. Die Hochschule schließt mit den Kammern und Verbänden (IHK¹ oder HWK²) entsprechende Vereinbarungen ab, die die Berufsfelder festlegen in welchen eine Verknüpfung von Berufsausbildung und Studium möglich ist. Hinter diesen Vertragspartnern stehen unterschiedliche Ministerien auf Landesebene.

Es gibt in der Dualen Ausbildung immer eine unmittelbare Kopplung von fachlichen Inhalten. So kann ein Studium der Elektrotechnik nur in Kombination von elektrotechnischen Ausbildungsberufen erfolgen. Ebenso im Bereich Maschinenbau, Informatik, usw..

Das Problem der Vertragsbindung besteht in der regionalen Begrenzung der einzelnen Kammern. Ein solcher Vertrag ist nicht für ganz Thüringen oder Deutschland gültig, sondern nur für einen begrenzten Bezirk. Damit beschränkt sich die Anzahl der potentiellen Unternehmen auf diese Bezirke mit denen Verträge abgeschlossen wurden.

Eine weitere vertragliche Bindung besteht zwischen den Studenten und Unternehmen. Es handelt sich hierbei um einen Ausbildungsvertrag über 3 Jahre. Zusätzlich wird in der Regel noch eine weitergehende Bindung des Studenten an das Unternehmen abgeschlossen. Das Unternehmen investiert in die Ausbildung viel Geld und hat deshalb das Ziel den Studenten nach dem Abschluss seines Studiums für einige Jahre an das Unternehmen binden.

Das gilt unter der Bedingung eines erfolgreichen Studiums. Zeigt sich der Student im Studium als nicht so erfolgreich, so reduziert sich auch das Interesse des Unternehmens.

Diese vertraglichen Beziehungen sind in jedem Einzelfall individuell. Die Hochschulen haben hierauf keinen Einfluss.

An der Hochschule immatrikuliert sich dieser Student wie jeder reguläre Student. Der einzige Unterschied liegt in der längeren Regelstudienzeit. Die Hochschule nimmt keinen Einfluss auf die Vertragsbeziehungen zum Unternehmen.

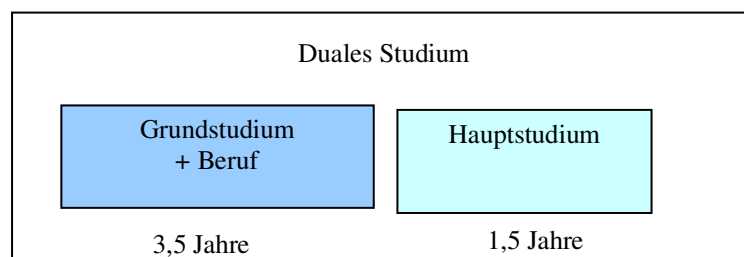


Abbildung 2 - Ablauf des Dualen Studiums

¹ IHK – Industrie und Handelskammer

² HWK - Handwerkskammer

Im bisherigen Diplomstudiengang wird das Duale Studium im Wesentlichen während der Phase des Grundstudiums durchgeführt. Es gibt zeitlich gestaffelte Blöcke von Phasen des Studiums und Phasen der Berufsausbildung. Hierzu werden auch die vorlesungsfreien Zeiten mit eingesetzt. Der Duale Student hat über das Jahr einen Urlaubsanspruch von 4 Wochen. Die übrigen Wochen des Jahres sind vollständig für die Präsenz an der Hochschule und im Unternehmen vorgesehen.

Durch diese Zweigleisigkeit verlängert sich das Grundstudium von 2 auf 3,5 Jahre. Mit Abschluss des Grundstudiums erhält der Student ein Vordiplom und den Facharbeiterbrief. Theoretisch ist an dieser Stelle auch ein Ausstieg aus dem Dualen Studium mit diesen beiden Abschlüssen möglich.

Das anschließende Hauptstudium ist fast identisch mit dem regulären Studium. Es verkürzt sich um die Praktikumsphase, die bei einem Dualen Student durch die starke Unternehmensbindung bereits im Grundstudium realisiert wird, von 2 auf 1,5 Jahre.

3. Entwicklung des Dualen Ausbildungssystem im Bologna-Prozess

Das Duale Studium wird auch zukünftig im Bachelor-Studium angeboten werden. Die gegenüber dem Diplom verkürzte Studienzeit erfordert eine intensivere Integration in bestehende Studienstrukturen. In einem Modellversuch wird das an der Fachhochschule Schmalkalden umgesetzt werden.

Die Zielstellung liegt für ein Duales Bachelor-Studium bei einer Dauer von 4 - 4,5 Jahren ohne die Qualität der Ausbildung zu reduzieren und bei gleichzeitiger Attraktivitätssteigerung für die beteiligten Unternehmen.

4. Resümee

Das Duale Studium bietet eine sehr gute Möglichkeit eine praxisorientierte Ausbildung mit Berufsabschluss in ein Hochschulstudium zu integrieren und dabei eine Verkürzung der Ausbildungszeiten im Vergleich zum traditionellen Weg und im Internationalen Rahmen zu erreichen. Durch die Kombination von Wissenschaft und Praxis in der Ausbildung, lässt sich dadurch eine anwendungsorientierte Forschung etablieren.